©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Vermittlung von Hofrat Mr. ph. Eugen Bellschan als Seitenstück zu diesem Funde eine „ägyptische Wanderheuschrecke", Anacridium aegyptium (L.), zu, ein stattliches ♀ von 54 mm Körperlänge und 115 mm Spannweite. Das Tier wurde von der Küchenleiterin der Landes-Wohltätigkeitsanstalten Fräulein Anna Triebnig am 9. März 1937 in einer Vorratskammer des Küchengebäudes am Fenster sitzend gefunden. Es kann als sicher angenommen werden, daß es mit einem Sack „italienischen Spinats" aus Görz passiv hieherverfrachtet wurde. Für einen Großteil der im Alpengebiet und nördlich davon (bis Helsingfors!) gemachten Einzelfunde von Anacridium aegyptium, die in Wahrheit gar keine Wanderheuschrecke ist, ist diese Form der Zuwanderung nachgewiesen und es ist sehr wahrscheinlich, daß die von verschiedenen Autoren sonst genannte Art der Wanderung, als aktiver „Einzelwanderer" oder auch durch Winde hergebracht, unstichhältig und unzutreffend ist.

Darüber und über den Fund selbst wird an anderer Stelle eingehender berichtet. Dr. Puschnig.

Kleine vogelkundliche Beobachtungen um Klagenfurt.

Von Odo Klimsch, Amtsrat i. R.

Die letzthin (von mir) mitgeteilten Vogelzugsbeobachtungen schlossen aus Gründen des Erscheinens der „Carinthia II" mit 20. April 1936. Nachstehend Weiteres vom **Frühjahrszug 1936:**

Am 24. April war ziemlich guter Nachtigall-Zug. Ein Teichhuhn (Gallinula chloropus) sah ich zwischen zahmen Enten in einem Wassergraben an der Bahn bei St. Martin lustig sich tummeln.

Am 26. April sang auf den Sattnitzwiesen (beim Gasthause Postraschischnig) ein Rotrückenwürger (Lanius collurio) bereits seine Spottlieder. Am 28. April hörte ich den Waldschwirrvogel (Phylloscopus sibilator) auf dem Wege zur Schießstätte am Kreuzbergl sein Schwirrlied „Sip, sip, sip, sirr—sirr—sirr" alle paar Minuten vortragen.

Am 1. Mai waren Dorn- (Silvia communis) und Zaun-Grasmücke (S. curruca) in Toppelsdorf am Zug zu treffen; der erste Segler am 5. Mai 1936. Bei schwülem Wetter sang ein Pirol am 8. Mai seine Flötenweisen. Angekommen dürfte er etwas früher sein. Erst am 10. Mai war bei Krottendorf die erste Garten-Grasmücke zu hören. Bei der bedauerlichen, durch die Wirtschaftskrise hervorgerufenen wilden Holzausbeutung fallen die meisten Naturzäune an den Wegrainen dieser zum Opfer. Gartengrasmücken lieben aber nichts so sehr als solche Wildhecken (Schlehdorn, Essigbeersträucher u. dgl.) für Brut-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

zwecke. Es ist daher nicht zu verwundern, daß man diese edlen Sänger immer seltener bei uns antrifft.

Bei Ebental waren der Wachtelkönig und zwei Wachteln am 13. Mai zu vernehmen, am 17. Mai erst der Teichrohrsänger (Acrocephalus scirpaceus) beim sogenannten „Studententumpf" nächst den Sieben Hügeln. Alle 200—300 Schritte brütete ein Paar im dicksten Schilfbestande. Drosselrohrsänger (A. arundinaceus) sind — in weit geringerer Zahl — dort wohl auch vertreten. Am gleichen Tage jagte ich, bloßfüßig durchs Gelände streifend, zwölf Sanderlinge (nach dem Ruf vermutlich Seestrandläufer — Calidris maritima) auf. Den Abschluß des Frühjahrszuges bildeten am 14. Mai und später einige Gelbspötter, die ich bei Salzburg und um Wien öfters brütend fand.

Herbstzug 1936. Am 7. Oktober fiel vorzeitig Schnee. Mehlschwalben und Stare hatten harte Tage. Man führte wieder mit dem Flugzeug erschöpfte Tiere über die Alpen nach Venedig und Mailand. — Wenig damit vereinbar ist es aber, wenn man, wie ich in Rom, später dann ganze Bündel Lerchen, Finkenvögel, Drosseln usw. in Delikatessenhandlungen noch immer zum Kaufe ausgehängt vorfindet. — Zu dieser Herbstzeit waren auch noch Braunkehlchen, Weidenlaubsänger, Wasserpieper (Anthus spinoletta), letztere in Mengen bis Mitte Jänner da; auch überwinterten weiße Bachstelzen heuer mehr denn je, dann Rotkehlchen und Stare. Das letzte Rotschwänzchen sah ich noch am 16. Oktober. Feldlerchen riefen ziehend noch am 16. Oktober. Am 20. Oktober sang ein Weidenlaubsänger noch sein „Zilp-zalp", wohl sehr still schon.

Die geringen Schneefälle machten es fast immer möglich, Beobachtungen längs der Sattnitz bis zum Wörther-See-Ausflusse durch den Winter hin vorzunehmen, und so sah ich wiederholt Bläßhühner am Seestrande das apere Gras abweiden, vereinzelt auch Teichhühner und am 5. Jänner 1937 noch einen Brachvogel. Wahrscheinlich war es der Regenbrachvogel (Numenius phaeopus). Bei Trettnig hörte man Misteldrosseln. Die gute Zapfenernte hat Scharen von Kreuzschnäbeln herbeigelockt. Auf schneefreiem Ackergelände „gackerten" Blut-Hänflinge und viele Stieglitze suchten ab und zu Meldensamen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 127_47

Autor(en)/Author(s): Klimsch Odo J.G.

Artikel/Article: Kleine Vogelkundliche Beobachtungen um Klagenfurt 94-95